



# Pfadfinderschaft St. Georg

A U F S A T Z F Ü R D I E 2. G R A D P R Ü F U N G !

THEMA: "Meine bisherigen Erlebnisse in der Pfadfinderschaft St. Georg."

AUSFÜHRUNG IN BRIEFFORM!

Karl H. Hilz  
München 5  
Am Einlass 1/2

München, den 7.5.49

Lieber Kenny,

In diesem Briefe will ich Dir kurz meine Erlebnisse in der Pfadfinderschaft St. Georg schildern. Zuerst aber will ich Dir erzählen, wie ich dazu kam, Pfadfinder zu werden. Das kam so:

Im Mai 1945, als der Krieg sein Ende nahm, wohnte ich mit meinen Eltern bei Bekannten in Grünwald. Sobald der Krieg zu Ende war, zogen wir in unsere stark zerstörte Stadt zurück. Schon nach kurzer Zeit bekam ich eine Einladung, wöchentlich ein mal eine Jugendseelsorgestunde zu besuchen. Nach langer Zeit, es winterte bereits, stellte unser Herr Kaplan eine Jungschargruppe auf. Wir zählten damals 14 Mitglieder. Unsere Gruppe bekam den schönen Namen Winfried, dessen Leben wir uns als Vorbild auserköhren hatten. Die Führung der Gruppe übergab unser H. Kaplan einem alten Jugendführer namens Kohl Heini.

Im Frühjahr 1946 hörten wir von Heini manches von Pfadfindern, Jungen mit grossen Hüten, grünen Hemden etc. Wir dachten an Cowboys, an wildes freies Lagerleben und begannen alsbald, uns auf die Jungpfadfinderprüfung vorzubereiten. Dazu hatten wir 6 Monate Probezeit, in der wir fleissig lernten und darnach strebten, gute Pfadfinder zu werden. Im Juli-September hielt uns Heini einen Sani-Kurs, mit anschließender Prüfung. Mitte Oktober kam es dann endlich zur Pfadfinderprüfung, die wir alle freudig, jedoch etwas ängstlich erwarteten.

Am 8. November 1946 fuhren wir mit einer Gruppe von St. Bonifaz nach Königssee. Von dort aus stiegen wir zu dem etwa 1420 m hoch liegenden Küroint-Haus am Watzmannkar auf. Abends um 9 Uhr hatten wir dann feierliche Versprechensfeier. Im Fackelschein gelobten wir mit den Worten:

"Ich verspreche, bei meiner Ehre,  
dass ich mit der Gnade Gottes  
mein Bestes tun will,  
Gott, der Kirche und dem Vaterlande treu zu dienen,  
jeder Zeit und allen Menschen zu helfen,  
und dem Gesetze der Pfadfinder zu gehorchen."

Anschliessend gab uns Herr Kurat Eisemann den göttlichen Segen. Nach dem Versprechen hielt Dr. Eisemann eine kurze Ansprache. Daraufhin mussten wir ins Bett.

Jetzt waren wir so weit, wir waren Pfadfinder. Wir ~~KIA~~ nannten unsere Sippe "Löwe" der ja bekanntlich der König der Tiere ist. Wir bauten uns in unserem zerstörten Pfarrhof ein schönes Heim aus. Bei grösseren Veranstaltungen der Jugend machten wir Sani-Dienst, Ordnungsdienst etc. Nicht zu vergessen sind viele schöne Fahrten nach Fischbachau, auf das Taubensteinhaus und an viele andere schöne Orte. Im April 1947 besuchten wir den ersten öffentlichen Georgstag in Grünwald. Es war für uns eine grosse Freude, als wir mehrere ältere Pfadfinder in voller Kluft sahen. Während der nächsten Zeit schufen wir uns alle eine einheitliche Kluft an. Unseren Sommerurlaub 1947 verbrachten wir 8 Tage auf dem Küroint-Haus. Wir stiegen auf den Watzmann und hatten eine gute Aussicht. Die witeren 10 Tage verbrachten wir in einem Zeltlager in Mittenwald. Da die um 2 Uhr angekündigten Trucks nicht erschienen, fuhren wir zu dritt mit dem Zug nach Mittenwald. Um 23.30 Uhr kamen wir in Mittenwald an. Von dort aus gingen wir die Bergstrasse zum Ferchensee entlang, bis wir nach etwa 1 Stunde am Lautersee ankamen. Dort suchten wir auf gut Glück unser Lager. Eine halbe Stunde später, also etwa um 1 Uhr Morgens befanden wir uns in unserem Lager, welches eine Jugendgruppe der FDJ beherbergte. Von einigen Pfadfindern wurden wir freudig empfangen. Die folgenden Tage vergingen im Fluge. Wir stiegen auf das Karwendelgebirge, und noch einige kleinere Berge. Zu einer Wanderung von Mittenwald-Garmisch-Kreuzeck-Hochalm-Alpspitze-Hupfleitenjoch-Knappenhäuser-Höllentalklamm-Hammersbach-Garmisch-Mittenwald und wieder zurück ins Lager am Lautersee benötigten wir 24 Stunden. Todmüde, aber reich an Neuigkeiten kamen wir im Lager an.

Bald war die schöne Zeit vorüber und wir standen wieder an unseren gewohnten Arbeitsplätzen. Das Jahr 1947 ging zur Neige und ein neues Jahr mit seinen Erlebnissen, Abenteuern und Arbeiten brach an. Im Fasching 1948 hatten wir auf einigen Veranstaltungen geplattelt.

Vom November 1947 bis April 1948 führte ich zusammen mit meinem Pfadfinderbruder Ott Maxl ein Wölflingsrudel. Im April jedoch gab ich das Führersein wieder auf. Dann kam der Georgstag 1948. Unser dritter Georgstag. (Wir waren bereits 1945 beim Georgstreffen in Ascholding.) Das Lager zeigte schon einen grossen Pfadfinderischen Fortschritt. Was Lagerbau betrifft war unser Stamm an erster Stelle. Beim Georgslauf waren wir allerdings erst an 9. Stelle. Doch wir waren guter Dinge und gingen bereits mit Freuden dem Pfingstlager in Icking entgegen. Dort schreckten wir mitten in der Nacht unseren Hesselbach Helmut und einige andere Führer vom Schlafe auf. Wir beschlagnamten ein Schlauchboot, mit welchem wir den ganzen Sonntag spazieren fuhren. Im Juni war die zweite internationale Jugendkundgebung in München. Im Haus der Kunst hatten wir Ordnungsdienst. Im Nymphenburger Schlosspark führten wir einige Lagerspiele vor. Wir plattelten auf einer selbstgefertigten Bühne und erschienen daraufhin sogar in der Zeitung "Die Fünf Zelte"

Im August fuhren wir zum internationalen Boy Scout Realy in Mittenwald. Das Wetter war zwar nicht besonders, aber dafür die internationale Verständigung um so besser. Jeder Pfadfinderbund hatte sein eigenes Zeltdorf mit schönen Zäunen, Lagereingängen, Wappen und anderem Lager-schmuck. Abends konnten wir von Feuer zu Feuer gehen und den Erlebnisberichten unserer Brüder lauschen. Wir sahen Messertänze, Kosackentänze, ungarische und polnische Volkstänze. Wir selbst führten unsere Schuhplattler vor. Leider aber nahm auch diese schöne Zeit bald ein Ende.

Als wir wieder einige Zeit in München waren wurde unsere Gruppe geteilt. Es entstand eine neue Sippe, die Sippe Biber. Ich war ein Mitglied der Sippe Biber. Nun ging ein Wettrennen der beiden Sippen los, wobei eine jede Sippe grosse Fortschritte zu verzeichnen hatte. Im Winter 1948/49 wurde fleissig gearbeitet. Es begann ein Französischkurs, dessen Besucher im Sommer 1949 nach Lourdes in Frankreich fahren werden. Professor Dr. Reuter hielt einige Vorträge über Frankreich, er brachte vor allem die vornehme Haltung und den Stolz des Französischen Volkes zum Ausdruck. Er berichtete uns von Stierkämpfen, Hausgärten, den französischen Toiletten, kurz und gut von allem, was ein Frankreichfahrer unbedingt wissen muss. Im Frühjahr 1949 nahmen wir gemeinsam am Frühjahrswaldlauf des Sportbundes München teil. Es liefen 4 Löwen und 2 Biber. Der Lauf ging über 2500 m. Die erste Hälfte des Laufes ging einigermaßen, aber dann mussten wir über einige umgestürzte Bäume springen, welche uns aufrieben. Trotzdem belegten wir bei der Gesamtbewertung noch den 4. Platz. Die ersten unseres Stammes waren die beiden Biber. Von den Löwen mussten zwei Mann aufgeben und die anderen beiden liefen als die letzten Läufer ein. Jetzt begannen die Vorbereitungen auf den Georgstag 1949, unseren 4. Georgstag. Die Osterfeiertage verbrachten wir auf der Georgswiese. Wir gruben einen Brunnen und hauten uns etwa 250 1,50 m lange Zaunstäbe zu. Am Georgstage selbst bauten wir ein Hochzelt als Lagereingang. 4 Sippenzeichen, eine Sonnenuhr, eine Windrose, ein Papierkorb und ein Hochfeuer wurden gebaut. Sogar ein Brausebad hatten wir ~~xx~~ errichtet. In der Lagerbewertung standen wir wieder an erster Stelle. Beim Georgslauf, er begann um 10.30 Uhr und endete um 16 Uhr machten wir Posten. Ich stand beim Posten Meldung über Wasser. Dabei musste der Sippenname der jeweiligen Sippe über einen etwa 50 m breiten Seitenarm der Isar gegeben werden, ohne dabei hinüberzuschreien. Es war sehr interessant, wie weit die Pfadfinderei in verschiedenen Stämmen bereits fortgeschritten und in wenigen anderen Stämmen noch zurückgeblieben ist. Es wurde gewertet:

Morse, nationales und internationales Semaphor, Wigwag, Zeichensprache mit Fingern oder Stöcken. Auch Mimikzeichen wurden gewertet. Besonders Ausdrucksvoll die mimische Darstellung einer Sippe Feuerpfeil, vom Bund Deutscher Pfadfinder. Sie bezeichneten zuerst eine

Feuerflamme und dann einen mit Pfeil und Bogen schiessenden Indianer oder Pfadfinder.

Beim Laufe kamen dieses mal auch einige schwärige Stellen vor, wie abseilen, Baumklettern, Felsüberquerung etc. Natürlich fehlten nicht auch einige Fragen in der Ersten Hilfe, Gewicht und Entfernungsschätzen, Geometrische Fragen u.s.w..

Nachmittags kam ein englischer Pfadfinder direct aus London zu uns. Er hielt eine lange Ansprache, wobei er erklärte, dass die ausländischen Brüder gerne bereit wären und auch sind, uns ihre Anerkennung als internationale Pfadfinder zu geben, falls wir bereit sind, uns als echte Pfadfinder zu zeigen. Er betonte, dass es ihm genau so yorkomme, vor uns zu sprechen, wie wenn er bei einer Versammlung englischer Pfadfinder sprechen würde. Punkt 1/2 7 Uhr war das Lager bis auf die Lagerleitungs=zelte geräumt.

Jetzt bereiten wir uns bereits auf die baldige Fahrt nach Lourdes vor. Wir mussten sehr lange spahren, um die 140 DM für die Fahrt aufzubringen. Aber der Pfadfinder ist spahrsam und einfach, und wenn man will dann geht alles.

Das war ein kurzer Längsschnitt durch meine Erlebnisse in der Pfadfinderschaft St. Georg.

Hoffentlich habe ich Dich nicht gelangweilt.

Diese Fahrten sind natürlich nicht die einzigen Erlebnisse eines Pfadfinders. Dazu kommen noch einige Tätigkeiten, wie Bannertragen, Ordnungs und Sanitätsdienst. Natürlich ist es auch notwendig, die Stammeskasse voll zu halten. So hielten wir heuer im Fasching mehrere Veranstaltungen ab. Wir brachten Stücke aus dem Lagerzirkus und Schuhplatteln. Als Eintrittspreis verlangten wir pro Person 1 DM. Unentgeltlich spielten wir für die armen Krüppeln im Krüppelheim und in einem Altersheim. Alle Gäste waren begeistert.

So müssen wir unsere Pfadfinderei mit guten Taten, Freundlichkeit und guter Haltung in die Welt hinaus tragen. Wir sind Pfadfinder und wir wollen Pfadfinder bleiben. Gott helfe uns, dass wir unsere Weltbruderschaft immer weiter ausbauen und dadurch zu einem baldigen glücklichen Weltfrieden beitragen können.

"Der Pfadfinder ist Freund aller Menschen  
und Bruder aller Pfadfinder."

In diesem Sinne grüsst Dich mit einem

Gut Pfad!

Dein Pfadfinderbruder.

.....